

Praxisinfo August 2018 - Vorsicht vor Sandmücken!

canine Leishmaniose – Vorsicht vor Sandmücken!

Leishmanien sind einzellige Parasiten, die von Stechmücken der Gattung Phlebotomus übertragen werden. Diese Sandmücken kommen vorwiegend im Mittelmeerraum vor, doch zunehmend sind sie auch in nördlicheren Ländern anzutreffen. Deshalb kann auch ein Hund an Leishmaniose erkranken, der nie im Ausland gewesen war.

Leishmanien befallen hauptsächlich Hunde, sie können aber auch für den Menschen gefährlich sein. Sie kommen in zwei verschiedenen Formen vor, einmal als infektiöse, begeißelte Form und einmal als unbegeißelte Form. Letztere vermehrt sich stark in den weißen Blutkörperchen (Makrophagen) eines befallenen Hundes. Wird ein solcher Hund von einer Sandmücke gestochen, nimmt diese mit dem Blut auch die befallenen weißen Blutkörperchen auf. In der Sandmücke entwickeln sich die Leishmanien zur begeißelten und somit auch beweglichen Form weiter und wandern in die Speicheldrüsen der Sandmücke. Sticht die so infizierte Mücke einen gesunden Hund, gelangen die beweglichen, infektiösen Leishmanien in den Blutkreislauf des Hundes, treffen dort auf weiße Blutkörperchen, die sie befallen und in denen sie sich dann zur unbegeißelten Form umwandeln. Es findet wieder eine massenhafte Vermehrung statt, der Zyklus ist geschlossen.

Ein infizierter Hund kann auf zwei verschiedene Arten auf die Leishmanien reagieren. Wenn sein Immunsystem die befallenen weißen Blutkörperchen aktivieren und somit bekämpfen kann, ist es ihm möglich, die Infektion in Schach zu halten oder sogar ganz zu bekämpfen. Letzteres ist leider nur selten der Fall. Aktiviert das Immunsystem des Hundes jedoch die humorale Immunantwort, eine andere Art der Bekämpfung von Infektionen, ist mit einem Ausbruch der Krankheit zu rechnen. Bei dieser Art der Abwehr werden die Erreger in den weißen Blutkörperchen nicht erkannt und können somit auch nicht bekämpft werden. Es findet eine massenhafte Vermehrung statt. Der Immunstatus eines Hundes und somit die Reaktion des Immunsystems kann sich im Laufe seines Lebens ändern, so dass Hunde, die anfänglich eine Resistenz gegen Leishmanien entwickelt haben, plötzlich doch erkranken können, auch erst Jahre nach erfolgter Infektion.

Da die Leishmanien die weißen Blutkörperchen des Hundes befallen, können die Krankheitssymptome sehr unterschiedlich aussehen. Die Hunde haben am häufigsten vergrößerte Lymphknoten, Haut- und Augenveränderungen. Aber auch Lahmheiten, Fieber und Blutarmut können auftreten. Die schlimmste Folge haben mögliche Nierenschädigungen, die im ungünstigsten Fall bis zum Nierenversagen führen können.

Die Krankheit ist leider nicht heilbar. Es gibt verschiedene Medikamente, die die Leishmanien bekämpfen und somit die Krankheitssymptome reduzieren. Eine vollständige Erreger-Elimination ist hierbei jedoch nicht gegeben. Die meisten Patienten müssen ein Leben lang Medikamente bekommen.

Bisher war die vorrangige Strategie im Kampf gegen die Leishmaniose die Verhinderung von Stichen durch die Sandmücke und somit die Verhinderung der Übertragung der Leishmaniose. Seit Neuestem gibt es jetzt auch einen Impfstoff gegen Leishmaniose, der empfohlen wird für Tiere, die in stark gefährdete Gebiete reisen, wie zum Beispiel Spanien, Italien, Griechenland und die französische Südküste. Zu Beginn wird der Hund dreimal im Abstand von 3 Wochen geimpft, im Anschluss erfolgt eine jährliche Auffrischungs-Impfung. Wir empfehlen weiterhin zusätzlich einen Schutz gegen Sandmücken in Form eines Halsbandes oder Spot-on-Präparates, da der Hund dadurch auch gegen andere Parasiten und Krankheiten geschützt ist, gegen die er nicht geimpft ist.

Falls Sie Fragen zu diesem Thema haben oder mit Ihrem Hund in ein Risikogebiet verreisen möchten, sprechen Sie uns an, wir helfen Ihnen gerne weiter!